

FIFA[®]

Der Standpunkt der FIFA zum Fall Lassana Diarra

**Interview mit dem Rechts- und
Compliance-Direktor Emilio García Silvero**

Montag, 14. Oktober 2024



Der Standpunkt der FIFA zum Fall Lassana Diarra

Interview mit Emilio García Silvero, Direktor für Recht und Compliance, in dem er die Position der FIFA im Fall Lassana Diarra erläutert.

Die FIFA wird einen globalen Dialog mit den wichtigsten Interessengruppen über Artikel 17 des Reglements betreffend den Status und den Transfer von Spielern (RSTP) einleiten.

Emilio García Silvero:

F: Welchen Inhalt hat das Urteil des Europäischen Gerichtshofs im Fall des Spielers Lassana Diarra?

Erstens wirft es die Frage auf, ob der neue Verein eines Spielers gesamtschuldnerisch für die Zahlung der Entschädigung haftbar gemacht werden kann, die der Spieler seinem früheren Verein schuldet, wenn dieser den Vertrag ohne triftigen Grund gekündigt hat. Zweitens stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage eine solche Entschädigung berechnet werden soll. Und drittens wird die Möglichkeit kritisiert, dass ein Verein die Ausstellung des internationalen Freigabebescheins nach Vertragsbruch verweigern kann. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass alle diese Elemente des FIFA-Reglements über den Status und den Transfer von Spielern, einschließlich aller anderen wesentlichen Elemente, zwischen der FIFA und der Europäischen Kommission im Jahr 2001 nach einem etwa dreijährigen Dialog mit den Akteuren des Fußballs erörtert und vereinbart wurden. Das Urteil in der Rechtssache (Lassana) Diarra, das mehr als 20 Jahre später erging, bedeutet, dass einige Elemente der Vereinbarung mit der Europäischen Kommission überarbeitet werden müssen, um das RSTP [Reglement betreffend den Status und den Transfer von Spielern] der FIFA in Einklang mit dem europäischen Recht in seiner Auslegung durch den Europäischen Gerichtshof zu bringen. Angesichts des Zeitraums von mehr als 20 Jahren und der Entwicklung des Fußballs in dieser Zeit freut sich die FIFA darauf, ihr Regelwerk weiterzuentwickeln und dabei selbstverständlich die Ansichten und Beiträge aller relevanten und betroffenen Parteien zu berücksichtigen. Die FIFA sieht die Diarra-Entscheidung als Gelegenheit, ihr Regelwerk weiter zu modernisieren, was seit 2016 eines der erklärten Ziele des FIFA-Präsidenten ist.

F: Bedeutet dies das Ende des Transfersystems, wie wir es heute kennen?

Das internationale Transfersystem besteht aus vielen Elementen: z.B. Regeln für die Registrierungsfristen, den Transfer und die Registrierung von Spielern, die Anwendung von sportlichen Sanktionen in bestimmten Fällen, Ausbildungsentschädigungen und Solidaritätsmechanismen zur Belohnung von ausbildenden Vereinen, internationale Transfers von Minderjährigen, das Streitbeilegungssystem zum Schutz von Spielern und Vereinen bei Vertragsbruch überall auf der Welt, der Schutz von Spielerinnen, Trainern, Nationalmannschaften und vieles mehr. All diese wichtigen Elemente bleiben vom Diarra-Urteil im Wesentlichen unberührt.

F: Darf die FIFA noch Vorschriften zu Verträgen zwischen Spielern und Vereinen erlassen?

Das Diarra-Urteil stellt die Position der FIFA als Weltfußballverband und ihre Legitimität zur Regulierung des internationalen Fußballs nicht in Frage. Vielmehr bestätigt das Urteil, dass es weiterhin in der Verantwortung der FIFA liegt, ein solides Regelwerk für den internationalen Fußball zu schaffen, zu schützen und durchzusetzen, insbesondere um die Fairness und Integrität des sportlichen Wettbewerbs zu gewährleisten. Dazu gehören Regeln für die Zusammensetzung von Mannschaften, wie z.B. Transfers, Registrierungsfristen, Vertragsstabilität und viele andere wichtige Themen.

F: Dürfen Spieler oder Vereine ihre Verträge jetzt einseitig auflösen?

Das Diarra-Urteil bestätigt die Unantastbarkeit von Verträgen. Niemand, weder ein Verein noch ein Spieler, kann einfach aus einem gültigen Vertrag aussteigen. Die Diarra-Entscheidung befasst sich mit einigen wichtigen Fragen zu den Folgen eines Vertragsbruchs und den Regulierungsmechanismen, die zur Abschreckung eines Vertragsbruchs eingesetzt werden können. Sie lässt jedoch keinen Zweifel daran, dass solche Regelungsmechanismen insbesondere zum Schutz der Regeln und der Integrität von Sportwettbewerben angewandt werden können.

F: Bedeutet die Diarra-Entscheidung das Ende von Transfers oder Ablösesummen?

Wie bereits erläutert, stellt die Diarra-Entscheidung nicht in Frage, dass Arbeitsverträge zwischen Spielern und Vereinen einzuhalten sind. Will ein Spieler aus einem Vertrag entlassen werden, hat dies finanzielle Konsequenzen. Will ein Verein einen Spieler mit gültigem Vertrag verpflichten, muss er häufig trotzdem eine Ablösesumme zahlen.

F: Was plant die FIFA zu tun?

Die FIFA wird nun einen globalen Dialog mit den wichtigsten Interessengruppen einleiten. Gemeinsam mit ihnen wird die FIFA ermitteln, welche Schlussfolgerungen aus der Diarra-Entscheidung zu ziehen sind und welche Änderungen an Artikel 17 des FIFA-RSTP am sinnvollsten und geeignetsten sind. Zu den Diskussionsthemen gehören die Parameter für die Berechnung der Entschädigung bei Vertragsbruch, die Sanktionen bei Vertragsbruch und ein Mechanismus für die Ausstellung des internationalen Transferzertifikats. Die FIFA wird stets im Einklang mit dem europäischen Recht handeln und gemeinsam mit ihren Interessenvertretern dafür sorgen, dass ein modernes, solides und gültiges Regelwerk für den internationalen Fußball erhalten bleibt.